

Nr. V 165 Herr von Braunschweig

Der unerbittliche Herr von Braunschweig läßt ein kleines Kind hinrichten.

DVA Signatur:

DVldr 23

Titel:

Der Herr von Braunschweig und das kleine Kind / Halewijn
en het kleyne kind / De edele Heer van Brunensweic

Anfänge:

Es wollt (sollt) ein Kind zur Schule gehn
Ein Kind von sieben (sieben-acht) Jahren

Da war ein Kind von sieben Jahren
Das hat geschossen ein wild Gethier

(Het was) Een kind (kint), (een) soo kleynen kint,
Een kint van twaelf (zeven) ja(e)ren

De edele heer van Brunensweic
Die heeft en kint gevangen

Inhalt:

- 1 Auf dem Weg zur Schule schießt ein Kind ein wildes Tier (Kaninchen) (pflückt eine Blume) im Garten des Herrn von Braunschweig. Das Kind wird eingekerkert.
- 2 Die Mutter des Kindes erfährt es und geht zum Herrn von Braunschweig. Sie bittet um das Leben ihres Kindes und bietet dem Herrn ihre (Gold / und 7 Söhne / und) 7 Töchter an, aber Braunschweig schlägt alles ab: das Geld brauche er nicht, die Söhne seien Priester oder dienen dem Kaiser, die Töchter Nonnen oder verheiratet. Das Kind müsse hingerichtet werden.
- 3 Auf der ersten Sprosse der Galgenleiter ruft das Kind die Mutter Gottes an. Auf der 2. Sprosse sieht er seine 7 Brüder (auf anderen Sprossen sieht das Kind Vater / und Mutter / und Schwestern) daher reiten. Er mahnt sie zur Eile. (Als die Brüder aber ankommen, ist das Kind schon hingerichtet.)

- 4 Drei Engel kommen als Tauben, um das Kind zu holen.
(Die Brüder kommen um 12 am Morgen und schießen den
Herrn von Braunschweig durch den Hals / Kopf.) Drei
Engel kommen als Raben, um den Herrn von Braunschweig zu
holen.
- (5) [nddt.:] Man fragt Braunschwig, wie es ihm jetzt zu
Mute sei. Gestern sei sein Hals schneeweiß gewesen,
heute so rot wie Blut. Braunschweig antwortet, er habe
keinen, der ihn begräbt.

Belegübersicht:

Erster Beleg Ende des 15. Jahrhunderts; ca. 13 (*1)
Belege, 4 (*1) davon auf Deutsch. Liedlandschaften:
Hessen, Eifel, Banat, und aus den Niederlanden. Lied-
und Stoffparallele: vgl. DVldr und van Duyse.

Kommentar:

Dieses Lied spielt mit verschiedenen Vorstellungen von
Gerechtigkeit. Das Kind wird mit "legalen" Mitteln
ungerecht hingerichtet, Braunschweig hingegen gerecht
"ermordet" durch Pfeilschuß. Die moralische Parteinahme
des Liedes wird dann dreifach verdeutlicht: durch die
menschliche Rache, durch die Zeichen von Himmel, durch
die letzte Aussage Braunschweigs. Zur Hinrich-
tungsszene, vgl. Long, Derry Gaol.

Veröffentlichungen:

- *EB 1: 224-227, Nr. 64; 1: 579, Nr. 188b (Nachtrag).
- *DVldr 1: 241-249, Nr. 23.
- JbFVlf 3 (1932): 169, Nr. 13.
- **Künzig, Ehe Sie Verklungen S. 68.
- *Künzig-Werner, Balladenrepertorium, S. 34-35, Nr. 4.
Reifferscheid, S. 108, Anhang Nr. 3.
- *Röhrich-Brednich 1: 212-217, Nr. 35.
Schmitz, Eifel, S. 138-139, Nr. 2.
- Steinitz 1: 183-184, Nr. 74.
- *van Duyse 1: 96-112, Nr. 17.

Themen:

- VERSION 1 (mit Erschießen des Herrn v. B):
TU: 460.2, (572.1), 260.a, 153.a, 660, 151, 920.1,
960.3, 650, 250.a, 850.1, 815.1, 590, 560.1
DP: F, V, i
- VERSION 2 (ohne Erschießen des Herrn v. B):
TU: 460.2, (572.1), 260.a, 560.1, 153, 660, 151.a,
250.a, 850.1, 960.3, 815.1, 590
DP: F, V, i

Beispiel:

ohne Titel

1. Es sollte ein Kind zur Schule geh'n,
Ein Kind von sieben Jahren.
Da kam es längst Rosenbaumgarten,
Wo viele Kaninchen in waren.
2. Es spannte seinen Bogen auf
Und wollt' die Kaninchen erschießen.
Das wurden die Herrn von Groben gewahr,
Sie ließen das Kind einschließen.
3. Das wurde dem Kind seine Mutter gewahr,
Sie schmierte sogleich ihre Schuh',
Sie schmierte ihre Stiefel,
Und eilte darauf ihrem Kindlein zu.
4. Ach Herren, ach liebste Herren mein!
Ach schenkt meinem Kindlein das Leben.
Ich hab' sieben Söhne so fein,
Die will ich euch all' dafür geben.
5. Dein' Söhne, die Sieben wollen wir nicht,
Die sind ja so fein und bleiben am Leben;
Es kann ja nicht anders, nicht anders sein,
Dein Kindlein, das müssen dem Henker wir geben.
6. Das Kind wohl auf der Leiter war,
Wohl auf der ersten Sprosse,
Da flehte es die Mutter Gottes an,
Sie sollt' es nicht verlasen!
7. Das Kind wohl auf der Leiter war,
Wohl auf der dritten Sprosse,
Das sah es weit und fern,
Und seiner Brüder dreie ruhen.
8. Ach Brüder, ach liebste Brüder mein!
Gebt eurem Ross' die Sporen,
Wenn zwölfte die Glocke schlägt,
Dann wird mein Leib geschoren.
9. Es flogen drei Tauben übers Galgenhaus,
Man meinte, es wären drei Tauben;
Es waren der himmlischen Engel drei,
Ach Kindlein, wir müssen dich rauben!

10. Es flogen drei Raben übers Grafenhaus,
Man meinte, es wären drei Raben;
Es waren der höllischen Teufel drei,
Ach Herren, wir müsen euch haben!

Schmitz, Eifel S. 138 Nr. 2; vgl. DVldr Nr. 23.
Rheinland-Pfalz